

Protokoll der Gemeindeversammlung



Sitzung vom 29. November 2023

Beginn: 20.00 Uhr
Schluss: 21.55 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Auenrain
Vorsitz: Maja Reding Vestner, Gemeindepräsidentin
Protokoll: Martin Schmid, Gemeindeschreiber (ohne Stimmrecht)
Stimmzähler: Jürg Berweger
Barbara Vontobel

Anwesende mit Stimmrecht: 95

Anwesende ohne Stimmrecht: 7

Gemeindepräsidentin Maja Reding Vestner begrüsst alle Anwesenden, welche der Einladung des Gemeinderats zur heutigen Gemeindeversammlung in die Mehrzweckhalle Auenrain gefolgt sind. Die Gemeindepräsidentin erwähnt und begrüsst namentlich die nicht Stimmberechtigten und fordert sie auf, sich an die für sie bestimmten Plätze zu begeben.

Als Berichterstatterin für den Landboten wohnt Fabienne Grimm der Gemeindeversammlung bei.

Die Gemeindepräsidentin richtet einen besonderen Willkommensgruss an Thomas Hofmann, Abteilungsleiter Finanzen, Ladina Thaler stellvertretende Gemeindeschreiberin und den anwesenden Lernenden der Gemeindeverwaltung, Neal Hulliger.

Entschuldigen musste sich Gemeinderätin Susanne Dreifaldt.

Die Gemeindepräsidentin eröffnet die Gemeindeversammlung offiziell mit der Feststellung, dass

- die Einladung mit Traktandenliste rechtzeitig angekündigt wurde,
- die Unterlagen zu den einzelnen Geschäften zur Einsicht in der Gemeindeverwaltung auflagen,
- die Weisungsbroschüre auf der Webseite der Gemeinde zum Herunterladen bereit stand.

Auf der Einladung zur Gemeindeversammlung sind folgenden Geschäfte angekündigt worden:

Traktanden

1. Festsetzung Budget 2024 und Steuerfuss 2024
2. Kenntnisnahme Finanz- und Aufgabenplan
3. Kredit Neubau Schwimmbadgebäude
4. Anfragen gemäss § 17 des Gemeindegesetzes

Das Traktandum 2 "Kenntnisnahme des Finanz- und Aufgabenplan" wird zusammen mit dem Traktandum 1 "Budget 2024 und Steuerfuss 2024" präsentiert. Gemeinderat Urs Müller wird mit dem Finanz- und Aufgabenplan beginnen. So sind für die Behandlung des Budgets und des Steuerfusses alle Informationen bekannt. Mit diesem Vorgehen sind die Anwesenden einverstanden.

Auf Anfrage der Gemeindepräsidentin werden keine Beanstandungen gegen Ankündigung, Einladung, Traktandenliste und Aktenauflage erhoben. Auch erfolgt keine Beanstandung des Stimmrechts von anwesenden Personen.

Die Versammlungsleiterin stellt fest, dass alle gesetzlichen Vorschriften somit erfüllt wurden und Traktanden behandelt werden können.

10.07 **Voranschläge** **Festsetzung Budget 2024 und Steuerfuss 2024**

Ressortvorstand: Urs Müller

Antrag an die Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, zu beschliessen:

- Das Budget mit Erfolgs- und Investitionsrechnung 2024 zu genehmigen.
- Den Steuerfuss für das Jahr 2024 auf 105 % festzusetzen.

Ausgangslage

In der Erfolgsrechnung wird mit einem Aufwand von CHF 36'933'100 und einem Ertrag von CHF 17'528'200 gerechnet. Der zu deckende Aufwandüberschuss von CHF 19'404'900 soll durch 105 Steuerprozent (Budget 2023: 105 %) gedeckt werden. Bei einem 100-prozentigen Gemeindesteuerertrag von CHF 18'781'000 (Budget 2023 CHF 17'780'000) ergibt dies CHF 19'720'100. Der resultierende Ertragsüberschuss von CHF 315'200 wird dem Bilanzüberschuss zugewiesen. Im Resultat enthalten ist die Bildung finanzpolitischer Reserven in der Höhe von CHF 0,5 Mio. Der interne Zinssatz wird auf 1 % festgesetzt.

In der Investitionsrechnung betragen die Ausgaben im Verwaltungsvermögen CHF 4'986'000 und die Einnahmen CHF 480'000. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf CHF 4'506'000. Beim Finanzvermögen sind keine Ein- und Ausgaben vorgesehen. Auf dem Verwaltungsvermögen sind insgesamt CHF 1'802'800 Abschreibungen vorgesehen (Vorjahr CHF 1'853'300).

Erfolgsrechnung

In der Erfolgsrechnung ist über alle Bereiche, welche Löhne enthalten, die an das kantonale Personalgesetz gekoppelt sind eine Teuerung von 1,6 % eingerechnet.

Der Nettoaufwand im Bereich "Allgemeine Verwaltung" verringert sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um CHF 48'200. Die Reduktion kommt vornehmlich durch den Wegfall von IT-Projekten zustande.

Der Bildungsbereich weist gegenüber dem Vorjahresbudget Mehrkosten von CHF 121'300 aus. Die Kosten fallen hauptsächlich bei den kantonalen Lehrerkosten der Sekundarschule (+ CHF 302'600) an. Im Gegenzug fällt das Exkursionsbudget tiefer aus und es wird mit weniger Kosten für Gymischülerinnen und Gymischüler gerechnet (- CHF 154'900). Für die Schulliegenschaften soll unter anderem eine Notstrombatterie angeschafft und die Kanalisationsanschlüsse saniert werden, wodurch sich der Bereich verteuert (+ CHF 92'300).

Auch im Sport- und Freizeitbereich stehen Unterhaltsarbeiten bei Gebäuden und Geräten an. So ist beispielsweise geplant, im Sportgebäude Pöschenriet die Beleuchtung der Garderoben und die Doppeltüre beim Tennis zu ersetzen. Auf dem Chräen müssen die Spielgeräte unterhalten und die Absturzsicherung erneuert werden.

Beim Schwimmbad wird der Kiesparkplatz ausgebessert und eine Lautsprecheranlage für Durchsagen installiert. Im Gesamten weist der Sport- und Freizeitbereich CHF 217'700 mehr Nettoaufwand als noch im Budget 2023 aus.

Eine markante Kostensteigerung wird im Gesundheitsbereich erwartet. Aufgrund der aktuellen Zahlen muss mit einer Steigerung von CHF 360'900 gerechnet werden. Ab 2021 nahm die Anzahl der betreuten Personen zu. Dies zeigte sich erstmals im Abschluss der Jahresrechnung 2022, zu diesem Zeitpunkt war das Budget 2023 aber bereits mit noch zu tiefen Werten erstellt. Nun erfolgt eine Anpassung der Kosten auf 2024.

Um CHF 96'500 schlechter präsentiert sich der Bereich Soziale Sicherheit. Er ist begründet durch die Finanzierung der Erziehungshilfen (neues Kinder- und Jugendheimgesetz), welche sich um CHF 103'100 verteuert. Diese Kosten werden durch Kanton und Gemeinden getragen, wobei für den Gemeindeanteil auf die Einwohnerzahl abgestützt wird. Das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) bezifferte die Kosten für 2023 auf CHF 87.50 pro Einwohner. Neu rechnet das AJB mit CHF 105 pro Einwohner, weil die Inanspruchnahme der Hilfen angestiegen ist.

Die Steuererträge 2024 werden einmal mehr optimistisch eingeschätzt. So sind die Einkommenssteuern bei den natürlichen Personen um CHF 735'000, die Gewinnsteuern bei den juristischen Personen um CHF 210'000 erhöht worden. Die Grundsteuererträge wurden um CHF 200'000 nach oben korrigiert. Durch die höhere Steuerkraft muss jedoch mit einem tieferen Ressourcenausgleich in der Höhe von CHF 2'850'900 gerechnet werden (Vorjahr CHF 3'834'000). Nicht mehr enthalten im Budget 2024 ist der Buchgewinn aus einer Neubewertung der Finanzliegenschaften (CHF 536'100). Dieser Bilanzposten wird nur alle vier Jahr überprüft und wenn nötig angepasst.

Trotz der Mehraufwendungen werden weiterhin flüssige Mittel angespart. Wie 2023 ist auch im aktuellen Budgetjahr eine Einlage in die finanzpolitische Reserve vorgesehen. Jedoch nur noch im Umfang von CHF 0,5 Mio. (Vorjahr CHF 1,5 Mio.).

Investitionsrechnung

2024 fallen CHF 4,5 Mio. an Nettoinvestitionen an, sofern die Stimmberechtigten allen Projekten zustimmen. So soll mit einem neuen Projekt nochmals die Erneuerung des Kiesparkplatzes beim Schulhaus Auenrain in Angriff genommen und mit Photovoltaikunterständen versehen werden (CHF 445'000). Nach Abschluss der Instandstellung der Turnhalle drei Linden, ist nun noch die Aufwertung des Pausenplatz Schulhauses drei Linden in Planung (Total CHF 700'000). Beide Geschäfte gelangen zur Abstimmung an die Stimmberechtigten. Auch zur Abstimmung kommt der Neubau des alten Schwimmbadgebäudes inklusive der Filteranlage (Total CHF 2,3 Mio.). Des Weiteren steht eine Sanierung der Fassade vom Sportgebäude Pöschenriet an (CHF 250'000), welche gleichzeitig mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet werden soll (CHF 150'000). Ebenfalls geplant ist 2024 der Start der Renovation des Werkgebäudes. Hierfür sind 2024 CHF 300'000 eingeplant.

Die Wasserversorgung zeigt 2024 ausser dem Leitungersatz Aesch-Riet, keine grösseren Bauvorhaben. Das Projekt des Neubaus Reservoir Oberhueb wird den Stimmbürgern zu einem späteren Zeitpunkt nochmals präsentiert.

In der Abwasserentsorgung stehen nach den Untersuchungen nun die Sanierungsetappen an. Für CHF 312'000 werden in der Etappe 2 in Aesch Einzelschäden behoben. Als zweites Projekt sind die Sanierungen am Sonderbauwerk in der Tössallmend in der Höhe von CHF 180'000 erwähnenswert.

Steuerfuss

Tatsächlich übersteigen die geplanten Investitionsausgaben den Cash-Flow der Gemeinde Neftenbach im Jahr 2024. Weil die Reservenbildung in den letzten Jahren wie geplant vorankam, können die Kosten aus den Rücklagen gezahlt werden. Der Steuerfuss wurde erst kürzlich im 2023 auf 105 % gesenkt und muss sich im Umfeld der vielen Investitionen erst bewähren und ist daher im Budget 2024 auf 105 % belassen worden.

Abschied der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

RPK-Präsident Max Venosta zitiert aus dem Abschied der Rechnungsprüfungskommission. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt der Gemeindeversammlung:

- das Budget 2024 der Politischen Gemeinde entsprechend dem Antrag des Gemeinderates zu genehmigen und
- den Steuerfuss der Politischen Gemeinde auf 105 % (bisher 105 %) des einfachen Gemeindesteuerertrags festzusetzen.

Die Rechnungsprüfungskommission hat das Budget der Politischen Gemeinde in der vom Gemeinderat beschlossenen Fassung vom 4. September 2023 geprüft.

Das Budget weist folgende Grunddaten aus:

Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr.	36'933'100.00
	Gesamtertrag	Fr.	17'528'200.00
	Zu deckender Aufwandüberschuss	Fr.	19'404'900.00
Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr.	4'986'000.00
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr.	480'000.00
	Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	Fr.	4'506'000.00
Investitionsrechnung Finanzvermögen	Ausgaben Finanzvermögen	Fr.	-
	Einnahmen Finanzvermögen	Fr.	-
	Einnahmenüberschuss Finanzvermögen	Fr.	-
Einfacher Gemeindesteuerertrag (100 %)		Fr.	18'781'000.00
Steuerfuss			105%
Erfolgsrechnung	Zu deckender Aufwandüberschuss	Fr.	19'404'900.00
	Steuerertrag bei 105%	Fr.	19'720'100.00
	Ertragsüberschuss	Fr.	315'200.00

Ergebnis der Prüfung

Die Rechnungsprüfungskommission stellt fest, dass das Budget der Politischen Gemeinde Neftenbach finanzrechtlich zulässig und rechnerisch richtig ist. Die Regelungen zum Haushaltsgleichgewicht sind eingehalten.

Finanzpolitisch erscheinen folgende Punkte erwähnenswert:

- Gemäss den aktuellen Prognosen ist in unserem Kanton auch für die kommenden Jahre mit steigenden Steuereinnahmen zu rechnen, weshalb der Regierungsrat die Steuern für das Jahr 2024 nochmals um 2 % von 99 % auf 97 % senken will. Für das Rechnungsjahr 2023 zeichnen sich in unserer Gemeinde erneut höhere Steuererträge als budgetiert ab. Auch im Jahre 2024 rechnet der Gemeinderat mit Mehrerträgen von rund CHF 1 Mio., allerdings auch mit einer Reduktion des Ressourcenausgleichs in gleichem Umfang. Die Grundstückgewinnsteuern dürften 2024 ebenfalls leicht höher ausfallen. Wegfallen wird jedoch der letztjährige Buchgewinn von CHF 536'100 aus der periodischen Liegenschaften-Neubewertung. Zur Einlage in die finanzpolitischen Reserven sind im Budget 2024 CHF 0,5 Mio. (Vorjahr 1,5 Mio.) veranschlagt.
- Auf der Aufwandseite des Budgets 2024 fällt insbesondere der um CHF 970'000 höhere Personalaufwand gegenüber der Rechnung 2022 auf. Aufgrund einer detaillierten Analyse in Zusammenarbeit mit unserem Finanzverwalter Thomas Hofmann konnten wir allerdings feststellen, dass der Mehraufwand begründet und korrekt ist. Es handelt sich um zahlreiche kleinere Positionen, wobei jede für sich betrachtet als nachvollziehbar und sinnvoll einzustufen ist. Wir sind deshalb zum Schluss gekommen, dass die Mehraufwendungen gerechtfertigt sind.

- Gemäss dem Investitionsbudget 2024 sind Netto-Investitionen ins Verwaltungsvermögen im Umfang von CHF 4,5 Mio. vorgesehen. Wir erachten diese Investitionen als sinnvoll. Diese Projekte können vollumfänglich aus eigenen Mitteln finanziert werden. Aufgrund des Finanzplanes 2024 – 2027, in welchem weitere grössere Investitionen vorgesehen sind, erachtet es die Rechnungsprüfungskommission als wichtig, entsprechende Reserven zu schaffen.
- Der Gemeinderat beantragt, den Steuerfuss auf 105 % des einfachen Gemeindesteuerertrags zu belassen, was die Rechnungsprüfungskommission im Rahmen der aktuellen Finanzsituation und der erwarteten finanziellen Entwicklung unserer Gemeinde als richtig erachtet.

Wortmeldungen aus der Versammlung

Martin Vontobel, Aspacherstrasse 19, hat einige Fragen zum Investitionsbudget, da sich die Rechnungsprüfungskommission nicht sachlich zu den Vorhaben äussern, sondern nur die Angemessenheit prüfen kann. Im Bereich Bildung fällt der Parkplatz Auenrain auf. Vor 2 Jahren wurde die Sanierung von der Gemeindeversammlung abgelehnt. Begründet wurde dies, dass keine Versiegelung stattfinden soll. Trotzdem wurden die Einfahrten asphaltiert. Bei dem Vorhaben geht es nicht um eine Asphaltierung. Vielmehr soll der Platz überdacht und mit einer Photovoltaikanlage versehen werden. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde PV-Anlagen zu bauen und Ladestationen für Autos zu betreiben. Es wäre besser, wenn dieses Geld als Fördergeld an Private ausbezahlt würde, die PV-Anlagen mit Ladestationen erstellen. So müssen diese Personen nicht an diesen Ort fahren, um ihre Elektroautos zu tanken. Es ist vorgesehen, dass dies Geschäft noch der Gemeindeversammlung vorgelegt wird.

Weiter soll der Parkplatz beim Schulhaus Drei Linden aufgewertet werden. Dieser Parkplatz wird bei Anlässen viel genutzt. Nachher stehen nicht mehr so viele Parkplätze zur Verfügung. Zusätzlich dürften auch auf dem Parkplatz Auenrain Plätze wegfallen. Für die Veranstaltungen müssten neue Parkplätze geschaffen und ein neues Parkplatzkonzept erstellt werden. Er empfiehlt, dieses Vorhaben nochmals zu überdenken.

Vor Jahren wurde beim Schulhaus Ebni eine Heizzentrale erstellt. Hauptsächlich für öffentliche Gebäude. Inzwischen wurde viel erweitert und es sind viele private Liegenschaften angeschlossen. Man müsste den Nahwärmeverbund in der Jahresrechnung in eine Spezialfinanzierung, wie beim Wasserwerk, dem Abwasser und dem Abfall überführen. Das gäbe eine klare Transparenz. Er stellt den Antrag, den Nahwärmeverbund in eine Spezialfinanzierung zu überführen und dies im Budget 2025 auszuweisen.

Das Garderobengebäude Pöschenriet wurde vor ca. 15 Jahren mit etlichen Gegenstimmen bewilligt. Er ist erstaunt, dass nach 15 Jahren die Fassade erneuert werden muss und dies aus Sicherheitsgründen. Er fragt sich, wieso damals eine so günstige Variante gewählt wurde. Zudem weiss man nicht, ob der vorgesehene Betrag genügt, da noch nicht klar ist, wie es hinter den Fassadenplatten aussieht. Bei der Planung und der Auftragsvergabe sollte mehr auf die Nachhaltigkeit geachtet werden.

Gemeinderat Peter Meier erläutert, dass die Einfahrten beim Parkplatz Auenrain bereits seit längerer Zeit asphaltiert sind. Das ist nicht neu. Bei der Sanierung des Platzes sei keine Versiegelung vorgesehen. Wenn über eine Sanierung nachgedacht wird, sollte man auch Gedanken über den Bau einer PV-Anlage machen. Der Parkplatz ist tagsüber meistens voll. Die Gemeinde ist heute noch kein grosser Stromproduzent. Die Gemeinde könnte noch mehr machen. Der Gemeinderat hat erst kürzlich den Gebäudestandard eingeführt. Darin werden bei Bauvorhaben Ladestationen gefordert. Zudem muss nachhaltigen inländischen Strom beschafft werden. Man sollte etwas bzw. noch viel mehr machen.

Bereits heute ist der Nahwärmeverbund in einer eigenen Kostenstelle. Man kann die Zahlen also genau nachverfolgen. Die Bauvorhaben wurden im Budget 2023 klar gezeigt. Die aktuell laufenden Abklärungen über die Zukunft des Wärmeverbundes dauern länger, als vor einem Jahr gedacht. Im nächsten Jahr wird es Veränderungen geben. Ob dies kleinere oder grössere Veränderungen sind, wird sich zeigen.

Vom Zustand der Fassade des Garderobengebäudes wurde der Gemeinderat auch überrascht. Eine Privatperson hat auf die Mängel hingewiesen. Anschliessend wurde die Sachlage angeschaut. Es ist ein Sicherheitsrisiko und es muss etwas gemacht werden.

Gemeinderat Beat Brandenberger führt um Parkplatz Drei Linden aus, dass es in erster Linie ein Pausenplatz und kein Parkplatz sei. Wenn der Platz schon saniert wird, dann sollte er auch aufgewertet werden. Das Konzept beinhaltet weiterhin Parkplätze. Der Gemeinderat schaue darauf, dass weiterhin Parkplätze zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat würde gerne die weitere Planung vorantreiben und das Geschäft der Gemeindeversammlung vorlegen.

Martin Vontobel, Aspacherstrasse 19, zieht seinen Antrag zurück. Beim Ausbau des Nahwärmeverbundes hätte die Einheit der Materie beachtet werden müssen. Das Vorgehen sei eine Salamiaktion. Es hätte eine Gesamtschau gemacht werden und von der Gemeindeversammlung ein Rahmenkredit abgeholt werden sollen. Die einzelnen Ausbauschritte zusammengezählt übersteige die Kompetenz des Gemeinderats. Das sei aber Geschichte und muss nicht weiter diskutiert werden.

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, fragt, wem die Autos gehören, welche tagsüber auf dem Parkplatz Auenrain stehen.

Gemeinderat Peter Meier antwortet, dass dies hauptsächlich Lehrkräfte seien.

Fabian Utzinger, Herrgass 5, hat die Einlage in die finanzpolitische Reserve gesehen. Ohne die Einlage würde ein Gewinn von CHF 815'000 anfallen. Durch die Einlage von CHF 500'000 reduziert sich der Gewinn auf CHF 315'000. Er fragt nach der Strategie des Gemeinderates.

Gemeinderat Urs Müller antwortet, mit der Einlage steht eine Reserve für künftige Investitionen zur Verfügung. Einlagen können nur getätigt werden, wenn das Resultat positiv ausfällt.

Thomas Hofmann, Abteilungsleiter Finanzen, bestätigt dies. Die finanzpolitische Reserve ist wie früher die zusätzliche Abschreibung. Mit einer Reserve von CHF 2,0 Mio. ist diese genügend gross. Wenn irgendwann ein Minus ansteht, kann eine Entnahme zur Verbesserung des Resultates vorgenommen und auf eine Steuererhöhung verzichtet werden. So können Schwankungen geglättet werden.

Fabian Utzinger, Herrgass 5, ist der Meinung, dass im Sinne der Transparenz der ganze Gewinn gezeigt werden sollte. Das habe auf den Geldfluss keine Auswirkungen. Er stellt den Antrag, die Einlage in die finanzpolitische Reserve aus dem Budget zu streichen.

Martin Vontobel, Aspacherstrasse 19, ist anderer Meinung. Die Einlage ist klar ausgewiesen. Auch in den Erläuterungen wurde diese Einlage offen gezeigt. Somit herrscht Transparenz. Wenn der Gewinn einfach ins Eigenkapital wandert, wird er nur verbraucht.

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, habe gehört, dass immer Projekte bewilligt aber noch nicht umgesetzt seien. Im Jahr 2024 sollen CHF 4,5 Mio. verbaut werden. Ist die Gemeinde im Stand CHF 7 Mio. zu verbauen? Er fragt, nach dem Rückstand. Was ist bewilligt, jedoch noch nicht gebaut?

Gemeinderat Urs Müller kann keine genauen Zahlen nennen. Man sei etwas im Rückstand. Akontorechnungen werden eingefordert. Die Unternehmer können aber nicht zur Rechnungsstellung gezwungen werden. Es sei im Gemeinderat immer wieder Thema, dass nicht Kredit abgeholt werden, die nicht umsetzbar seien. Es sollen nicht Steuern auf Vorrat erhoben werden.

Gemeinderat Peter Meier erläutert, dass ursprünglich dieser Versammlung ein Projekt im Schulhaus vorgelegt werden sollte. Mit der Schule wurde das angeschaut. Daraus ergab sich eine Überprüfung der Schulraumplanung. Deshalb wurde nochmals einen Schritt zurück gemacht und die Planung genauer vornehmen zu können.

Gemeinderätin Silvia Itin teilt mit, dass der Neubau des Reservoirs Oberhueb von der Gemeindeversammlung bewilligt wurde. Es kam zu Verzögerungen und das Projekt wird der Gemeindeversammlung nächsten Sommer nochmals vorgelegt.

Max Venosta, Präsident Rechnungsprüfungskommission, führt aus, dass eine Einlage in die finanzpolitische Reserve nun zum zweiten Mal möglich ist. 3 Aspekte müssen beachtet werden. Die Transparenz sei mit dem Ausweis mehr als erfüllt. Die finanzpolitische Reserve ist ein Instrument, welches finanzrechtlich zulässig ist. Die Einlage von CHF 500'000 steht später bei einem Bedarf zur Verfügung. Die finanzpolitische Reserve ist das einzige finanzpolitische Instrument, welches unternehmerisches Handeln ermöglichen. Man sollte sich dieses Instrument nicht nehmen lassen.

Abstimmung

In einem ersten Schritt wird über den Änderungsantrag abgestimmt. Anschliessend erfolgen die Schlussabstimmungen zum Budget und dem Steuerfuss.

Änderungsantrag von Fabian Utzinger: Einlage in finanzpolitische Reserve streichen.

Die Gemeindeversammlung lehnt den Änderungsantrag von Fabian Utzinger mit grosser Mehrheit ab.

Schlussabstimmungen

In der ersten Abstimmung wird über das Budget und anschliessend über den Steuerfuss abgestimmt.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Budget 2024 mit grosser Mehrheit zu.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Steuerfuss von 105 % mit grosser Mehrheit zu.

Die Gemeindeversammlung **beschliesst (grossmehrheitlich):**

1. Das bereinigte Budget 2024 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 315'200 wird genehmigt,
2. Der Steuerfuss für das Jahr 2024 wird auf 105 % festgesetzt
3. Mitteilung an:
 - Finanzverwaltung
 - Bezirksratskanzlei Winterthur (Rechtskraftbescheinigung)
 - Akten

10.08 Finanz- und Haushaltspläne Kenntnisnahme des Finanz- und Aufgabenplans

Ressortvorsteher: Urs Müller

Antrag an die Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung wird der Finanz- und Aufgabenplan 2024 – 2027 zur Kenntnis gebracht.

Ausgangslage

Der Finanzplan 2024 - 2027 zeigt die vorgesehene Entwicklung der Finanzen und Aufgaben der Gemeinde Neftenbach auf. Er ist ein Instrument zur mittelfristigen Planung. Als Basis dient das Budget 2024. Die Finanzplanung dient den Behörden (Gemeinderat und Schulpflege) primär als Führungsinstrument. Der Finanzplan ist somit kein Mehrjahresbudget. Ihm kommt im Gegensatz zum Voranschlag keine verpflichtende oder ermächtigende Wirkung zu. Er soll lediglich zeigen, wie sich der Gemeindehaushalt entwickeln könnte. Nicht die Genauigkeit des Finanzplans ist am wichtigsten, sondern der Prozess, der zum Finanzplan führt. In der Erarbeitung werden die Leitbildziele und Werterhaltungsprognosen berücksichtigt. Der Finanzplan wird jährlich bei einer rollenden Planung angepasst.

Erfolgsrechnung

Für alle Erfolgsrechnungen werden positive Rechnungsabschlüsse erwartet. Der mittelfristige Ausgleich ist dementsprechend eingehalten und liegt weit über "null". Er zeigt jedoch nur die Abschlüsse und nicht die Geldflüsse, welche für eine Steuerfussdiskussion zwingend betrachtet werden müssen.

Die Erfolgsrechnung 2023 ist auf Kurs und wird nach heutiger Einschätzung die Investitionen decken.

Der Gemeinderat setzte sich zum Ziel, die Kostensteigerung des Sachaufwandes zu senken, was für 2023 in greifbarer Nähe gerückt ist. Im Budget 2024 zeigen sich jedoch in allen Bereichen Kostensteigerungen, notwendige Anschaffungen und höherer Gebäudeunterhalt verunmöglichen derzeit eine Aufwandsenkung. Die Steuererträge sind optimistisch eingeschätzt und eine Million höher veranschlagt worden. Die höhere Steuerkraft senkt jedoch die Beiträge aus dem Ressourcenausgleich, die Mehrerträge werden ausgeglichen. Bei den Grundsteuererträgen wird weiterhin mit Gewinnen gerechnet und die Erwartungen auf CHF 1,6 Mio. erhöht. Weggefallen ist dafür ein Buchgewinn aus der Neubewertung der Liegenschaften im Finanzvermögen von CHF 536'100. Am Ende verbleibt ein Ertragsüberschuss von CHF 815'200, welcher durch eine Einlage in die finanzpolitische Reserve von CHF 0,5 Mio. auf CHF 315'200 reduziert wird. Der Steuerfuss wurde im 2023 auf 105 % gesenkt und soll 2024 nicht angepasst werden.

In den Jahren 2024 bis 2026 halten sich die Steigerungen der Aufwendungen und Erträge in etwa die Waage und weisen Ertragsüberschüsse aus. Im 2027 wird wiederum ein Buchgewinn infolge einer Neubewertung des Finanzvermögens erwartet, was den Ertragsüberschuss weiter erhöht aber keine flüssige Mittel generieren wird. Auf weitere Einlagen in die finanzpolitische Reserve wird verzichtet. Der Steuerfuss ist in der ganzen Planungsperiode auf 105 % angesetzt.

Im Gebührenbereich benötigt der Abwasserbereich Beachtung. Die Entnahmen aus der Spezialfinanzierung nehmen zu. In der Planungsperiode ist noch keine Gebührenerhöhung enthalten. Diese muss jedoch in den kommenden Planungen geprüft werden.

Investitionen

Die Investitionen der kommenden Jahre liegen unverändert hoch. Von 2024 bis 2027 sind Projekte in der Höhe von CHF 24,4 Mio. eingeplant, was den Cash-Flow von CHF 10,4 Mio. zwar übersteigt, in Anbetracht der Reserven jedoch verträglich erscheint. Die Differenz wird durch den Abbau von Reserven und einer moderaten Neuverschuldung finanziert. Unter den Investitionsprojekten schlagen vor allem der Neubau des Schwimmbadgebäudes und Schulraumbauten zu buche.

Steuerfuss

Aufgrund der vergangenen positiven Abschlüsse wurde eine Steuersenkung von 2 % auf 2023 beantragt und festgesetzt. Der Steuerfuss muss sich nun bewähren. Weitere Anpassungen am Steuerfuss hängen stark mit den Entscheiden zusammen, die Volk und Behörden in Bezug auf die Investitionen treffen werden. Solange die Investitionen im geplanten Ausmass erfolgen, ist keine weitere Senkung angezeigt.

Kennzahlen

Die Kennzahlen liegen alle im grünen Bereich. Einzig der Selbstfinanzierungsgrad liegt in der Planungsperiode zwischen 37 bis 52 %. Dies ist in Zeiten hoher Investitionstätigkeit aber nachvollziehbar. Die Finanzierungslücke reduziert das Nettovermögen pro Einwohner von CHF 3'600 auf CHF 1'200.

Bilanz

Aktuell bestehen langfristige Darlehen von CHF 4,5 Mio. mit verschiedenen Laufzeiten bis 2026. Rein rechnerisch müssten weitere CHF 5 Mio. an Fremdmittel aufgenommen werden. Auch diese Zahl hängt stark davon ab, wie viele der Bauvorhaben zur Ausführung kommen. Ende Planperiode steht die finanzpolitische Reserve bei CHF 2 Mio. und das zweckfreie Eigenkapital bei CHF 43,8 Mio.

28.03 Schwimmbad Kredit Neubau

Ressortvorsteher: Peter Meier

Antrag an die Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, zu beschliessen:

- Das Bauprojekt für den Neubau des Betriebsgebäudes des Schwimmbads sowie der Kredit von CHF 2'256'000 inkl. Mehrwertsteuer wird bewilligt und der Gemeinderat zur allfälligen Darlehensaufnahme ermächtigt.
- Die Kreditsumme erhöht oder ermässigt sich im Rahmen der Baukostenentwicklung zwischen der Ausstellung der Kostenschätzung und der Bauausführung. Die Kosten beinhalten die Mehrwertsteuer.

Einleitung / Ausgangslage

Das Schwimmbadgebäude an der Seuzacherstrasse 29 stammt aus dem Jahr 1962. Das Gebäude wurde im Laufe der Zeit mehrfach erweitert und angepasst. Es entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen an den Betrieb und vor allem an die Sicherheitstechnik. Insbesondere seit dem Bau des modernen Sportzentrums Pöschchenriet vor fast zehn Jahren und dem damit verbundenen Umzug des Haupteingangs, der Garderoben und des Kiosks, wirkt das alte Schwimmbadgebäude nicht nur vernachlässigt, es sind auch bauliche Mängel aufgetreten. Das Dach ist nicht mehr dicht, was zu potenziellen Feuchtigkeitsschäden führen kann. Die Elektroinstallationen sind in einem Zustand, dass sie eine Kontrolle nicht bestehen würden. Die Wärmedämmung ist noch aus der Bauzeit und entspricht nicht mehr dem energetischen Standard.

Das Gebäude beinhaltet die ganze Schwimmbadtechnik, die Büro- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeitenden der gesamten Sportanlagen, Lager- und Sanitäräume. Die Mitarbeitenden nutzen das Gebäude während dem ganzen Jahr und nicht nur in der Badesaison.

Neben den Arbeits- und Lagerflächen hat insbesondere die Technik einen sehr hohen Stellenwert. Ein Teil der Technik ist zwar in einem neueren Zustand, jedoch stammt der andere Teil noch aus dem Erstellungsjahr. Dazu gehört auch das Filtersystem.

Momentan erfüllt das Filtersystem zwar seinen Zweck, jedoch wurde festgestellt, dass der Filter angesichts der Grösse des Schwimmbades zu klein dimensioniert ist. Diese Unterdimensionierung führt dazu, dass für die Sicherstellung der Wasserqualität ein exzessiver Wasserverbrauch erforderlich ist. Dies steht im Widerspruch zu den Bemühungen, Ressourcen zu schonen und den Wasserverbrauch zu minimieren. Zudem fehlt gemäss kantonalen Vorgaben ein Absetzbecken und auch der Güterumschlagplatz für die Chemikalienanlieferung entspricht nicht den Anforderungen.

Aufgrund des Alters, der Raumaufteilung, der unterschiedlichen Gebäudeniveaus sowie den Anforderungen an ein adäquates Filtersystem und ein Absetzbecken ist eine umfassende Sanierung mit Umbau nicht zielführend. Die betrieblichen Abläufe würden nicht besser.

Mit Beschluss vom 25. Mai 2020 hatte der Gemeinderat dem Büro Wespi Partner Architekten AG den Auftrag zur Ausarbeitung eines Projekts für den Neubau eines Betriebsgebäudes mit Dienstwohnung für das Schwimmbad erteilt und hierfür einen Projektierungskredit von CHF 50'000 bewilligt sowie gleichzeitig eine Projektkommission gebildet. In der Folge wurde ein Projekt erarbeitet welches auch eine Dienstwohnung vorsah, was aber aus zonenrechtlichen Gründen leider wieder verworfen werden musste. Weiter wurde geprüft, eine PV-Anlage zu realisieren. Diese Massnahme hat sich als sinnvoll erwiesen, weshalb sie realisiert werden soll.

An der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021 wurde das Geschäft für den Ersatzneubau des Schwimmbadgebäudes auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission zurückgewiesen. Die Rechnungsprüfungskommission begründete dies aus finanzieller Sicht und empfahl eine kostengünstigere Variante zu projektieren, die wiederum in einem späteren Zeitpunkt der Gemeindeversammlung vorgelegt werden kann. Zudem führte sie aus, dass die Investitionssumme für ein unterjähriges und vorwiegend als Lager und Technikraum genutztes Gebäude zu hoch sind.

Projekt

Es soll ein neues Schwimmbadgebäude als Ersatz des bisherigen Gebäudes erstellt werden. Das ganzjährig nutzbare Gebäude ist ein optisch ansprechender Zweckbau. Darin soll wieder die ganze Schwimmbadtechnik sowie die Lagerräume für Chemikalien und die verschiedenen Gerätschaften der Sportanlage untergebracht werden. Zudem ist ein Bereich mit den ganzjährig genutzten Arbeitsplätzen und Räume für das Schwimmbadpersonal sowie die Mitarbeitenden der Sportanlage geplant.

Um die Anforderungen an die Wasserqualität auch in Zukunft erfüllen zu können und den Wasserverbrauch zu minimieren, wurde eine umfassende Optimierung des Wasserreinigungssystems geplant und im Projekt berücksichtigt. Durch die Implementierung eines angemessen dimensionierten Filtersystems und die notwendige Modernisierung des Absetzbeckens wird die Gewährleistung der Wasserqualität angestrebt, ohne dabei unnötig viel Frischwasser verwenden zu müssen.

Mit dem Neubau soll ein Gebäude entstehen, welches den heutigen Standards gerecht wird und sowohl den Betrieb als auch die Sicherheit auf ein zeitgemässes Niveau hebt. Insbesondere wird sehr grossen Wert auf höchstmögliche Sicherheitsstandards für Besuchende und das Personal gelegt.

Ablauf

Das Projekt aus dem Jahr 2021 wurde aufgrund der neuesten gesetzlichen Vorgaben und Kenntnisse überarbeitet. Das vorliegende Projekt mit Kostenschätzung vom 16. August 2023 soll der Gemeindeversammlung vom 29. November 2023 zur Projektgenehmigung und Krediterteilung vorgelegt werden. Das Baugesuch wird in den nächsten Wochen eingereicht, sodass nach rechtskräftig erteilter Baubewilligung und vorbehaltlich der Kreditbewilligung umgehend nach Saisonschluss 2024 (ca. Mitte September) mit den effektiven Bauarbeiten begonnen werden kann. Ziel ist es, das fertiggestellte Gebäude auf die Saisonöffnung 2025 (ca. Mitte Mai) in Betrieb nehmen zu können.

Kosten

Gemäss den Berechnungen des beauftragen Büros Wespi Partner Architekten AG präsentieren sich die Investitionen wie folgt:

BKP 1 Vorbereitungs- und Rückbauarbeiten	CHF	46'000
BKP 2 Gebäude	CHF	1'355'000
BVK 3 Betriebseinrichtungen inkl. Filteranlage	CHF	652'000
BKP 4 Umgebung, Spielplatz	CHF	111'000
BKP 5 Baunebenkosten	CHF	82'000
BKP 6 Reserve, Unvorhergesehenes	CHF	8'000
BKP 9 Ausstattung	CHF	2'000
Anlagekosten, Gesamtinvestition (inkl. MwSt.)	CHF	2'256'000

Es ist das Ziel des Gemeinderates, den Neubau des Betriebsgebäudes für das Schwimmbad mit **Kosten von CHF 2'256'000 inkl. MwSt. (+/- 15 %)** zu realisieren.

Dabei entstehen jährliche Folgekosten gemäss nachstehender Berechnung:

- Abschreibungen BKP 1 – 6 ohne Geräte (3,03 % der Nettoinvestitionen)	CHF	68'356
- Betriebliche Folgekosten (2 % der Gesamtinvestitionen)	CHF	45'120
- Personelle Folgekosten (Mehraufwand Reinigung, CHF 200 pro Monat)	CHF	2'400
Total jährliche Folgekosten	CHF	115'876

Abschied der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Urs Christen erläutert den Abschied der Rechnungsprüfungskommission.

Antrag

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) beantragt der Gemeindeversammlung, das Kreditbegehren über CHF 2'256'000 (inkl. MwSt.) anzunehmen.

Feststellungen RPK

An der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021 wurde das Geschäft für einen Ersatzneubau auf Antrag der damaligen RPK zurückgewiesen mit der Empfehlung, eine kostengünstigere Variante zu projektieren.

Bei der Ausarbeitung des neuen Projektes wurde festgestellt, dass die Erneuerung der Filteranlage im damaligen Kostenvoranschlag nicht berücksichtigt war, obschon der 2015 erstellte technische Bericht dem 1963 eingebauten Wasserfilter für das Schwimmbad eine ungenügende Kapazität attestierte. Zur Einhaltung der erforderlichen Wasserqualität müssen darum während der Badesaison dem Schwimmbassin täglich bis zu 80'000 Liter fri-

sches Trinkwasser zugeführt werden, was bis zu 10 % des gesamten Neftenbacher Wasserverbrauchs entspricht. Daraus entstehen der Gemeinde einerseits jährliche Mehrkosten im mittleren fünfstelligen Bereich und andererseits wird auch das Schwimmbadwasser um durchschnittlich 2 Grad abgekühlt. Allein der Ersatz des Wasserfilters verursacht mit den baulichen Massnahmen Kosten im Rahmen von rund CHF 850'000.

Das 1962 erbaute Schwimmbadgebäude dient heute ganzjährig als Lager und Technikraum sowie als Büro und Sanitätsraum. Das Dach des Gebäudes ist undicht und der als Büro genutzte alte Kioskraum ist weder isoliert noch mit richtigen Fenstern ausgestattet, womit diese Räumlichkeiten nicht einmal minimalsten Standards genügen. Die aktuellen Installationen sowie die Chemikalienanlieferung und der Güterumschlagplatz verstossen weitgehend gegen heute geltende Normen.

Ohne geeignete, umfangreiche Massnahmen droht bei der nächsten kantonalen Prüfung die Schliessung unserer Badi. Eine etappierte, auch umfassende Sanierung ist weder aus finanzieller noch aus strategischer Sicht sinnvoll. Die einzig richtige Massnahme ist ein Ersatzneubau. Aus diesen Gründen empfiehlt die RPK die Annahme dieses Geschäfts.

Wortmeldungen aus der Versammlung

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, bemerkt, dass etwas gemacht werden muss am Gebäude steht ausser Frage. Es interessiert ihn, wieso bei der letzten Vorlage der Filter kein Thema war.

Gemeinderat Peter Meier antwortet, dass bei der ersten Projekterstellung immer ausgesagt wurde, die Technik sei in den Jahren 2015 und 2016 ersetzt worden. Beim neuen Projekt habe der Techniker gesagt, der Filter sei viel zu klein. Deshalb hat man beim AWEL nach den Berichten nachgefragt. Leider wurden darin keine Aussagen zum Filter gemacht. Auf Nachfrage erhielt man vom AWEL lediglich die Auskunft, dass bei einem Umbau oder Neubau die Vorgaben einzuhalten sind. Bei der damaligen Untersuchung wurde leider mit den Besucherzahlen jongliert um die Vorgaben einzuhalten.

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, fragt nach der Besucherzahl pro Saison. Weiter möchte er wissen, ob mit dieser Zahl das Ziel bezüglich Wasserverbrauch erreicht wird.

Gemeinderat Peter Meier teilt mit, dass ca. 22'000 Personen das Schwimmbad pro Saison besuchen. Die Grösse des Filters ist entscheidend bezüglich Wasserqualität. Wenn die Wasserqualität nicht erreicht wird, muss mit Frischwasser ausgeglichen werden.

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, möchte wissen, ob eine Steuerung vorgesehen ist, welche die Frischwassermenge über die Eintritte steuert. Es wäre doch möglich, dass das überschüssige Wasser für die Bewässerung der Fussballplätze benützt wird.

Gemeinderat Peter Meier antwortet, dass das Chlorwasser nicht für die Bewässerung genutzt werden kann, da die Versickerung ins Grundwasser erfolgt und solches Wasser auch in den Bach gelangen könnten.

Jürg Ryffel, Rötelstrasse 21, interessiert weiter, wie die Chemikalien angeliefert werden. Ist das mit Lastwagen oder Lieferwagen? Denn im Projekt ist kein Vordach vorgesehen und der Auf- und Ablad der Gebinde somit im Freien und mit Abstand zum Gebäude erfolgt.

Gemeinderat Peter Meier kann die Frage nicht abschliessend beantworten. Der Umschlag findet aber im dafür vorgesehenen Raum im Gebäude statt.

Martin Vontobel, Aspacherstrasse 19, argumentiert für die grössere Filteranlage. Bei 10'000 m³ und einem Preis CHF 5/m³ sind dies CHF 50'000. Die Kosten lassen sich massiv reduzieren. Die Einsparung hätte bei der Folgekostenberechnung berücksichtigt werden können. Die Nachhaltigkeit und der Umweltschutz sprechen klar für eine grössere Filteranlage. Zudem ist es stossend, wenn mitten im Sommer die Leute zum Wassersparen animiert werden und gleichzeitig im Schwimmbad ein erhöhter Wasserverbrauch zur Erhaltung der Wasserqualität erfolgt. Er unterstütze das Vorhaben.

Michael Steger, Seuzachstrasse 23, fragt, was mit dem Lagerraum im Garderobengebäude Pöschenriet gemacht wird.

Gemeinderat Peter Meier antwortet, dass da der Rasenmäher wegen den Brandschutzvorschriften ausquartiert werden musste und nun im grünen Container untergebracht ist. Nach dem Neubau hat er da seinen Platz und der Container verschwindet wieder. Im Lagerraum Pöschenriet ist die Bewässerungsanlage für die Fussballplätze und weiteres Material untergebracht.

Schlussabstimmung

In der Schlussabstimmung wird über das Projekt Neubau Schwimmbadgebäude mit einer Kreditsumme von CHF 2'256'000 abgestimmt.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Vorlage mit grosser Mehrheit zu.

Die Gemeindeversammlung **beschliesst (grossmehrheitlich)**:

1. Das Bauprojekt für den Neubau des Betriebsgebäudes des Schwimmbads sowie der Kredit von CHF 2'256'000 inkl. Mehrwertsteuer wird bewilligt und der Gemeinderat zur allfälligen Darlehensaufnahme ermächtigt.
2. Die Kreditsumme erhöht oder ermässigt sich im Rahmen der Baukostenentwicklung zwischen der Ausstellung der Kostenschätzung und der Bauausführung. Die Kosten beinhalten die Mehrwertsteuer.
3. Mitteilung an:
 - Abteilung Liegenschaften
 - Bezirksratskanzlei Winterthur (Rechtskraftbescheinigung)
 - Akten

16.04.1

Initiativen, Anfragen

Anfragen gemäss § 17 des Gemeindegesetzes

Gemeindepräsidentin: Maja Reding Vestner

Innert Frist ist keine Anfrage eingegangen.

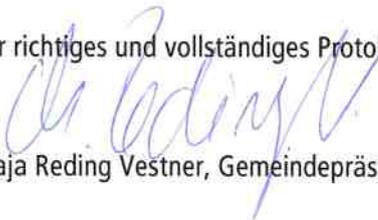
Die Versammlungsleiterin Maja Reding Vestner fragt die anwesenden Stimmberechtigten an, ob sie Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder gegen die Durchführung der Abstimmung erheben möchten. Ferner verweist Maja Reding Vestner auf das Recht zur Protokolleinsicht, welches nach Publikation des Abstimmungsergebnisses in der Zeitung „der Landbote“ sowie auf der Homepage der Gemeinde Neftenbach, möglich ist. Ebenso können ab diesem Zeitpunkt die gefassten Beschlüsse nach den gesetzlichen Bestimmungen angefochten werden.

Martin Vontobel, Aspacherstrasse 19, möchte, dass in Zukunft auch die Gegenstimmen angefragt werden. Das erhöht die Transparenz und gibt Gegenstimmen auch bei einer grossmehrheitlichen Annahme ein Gewicht.

Gemeindepräsidentin Maja Reding Vestner antwortet, es liege im Ermessen der Versammlungsleitung zu entscheiden, ob die Gegenstimmen aufgerufen werden, wenn offensichtlich ist, dass die Mehrheit zu der Vorlage zugestimmt hat. Sie werde trotzdem den Wunsch für die künftigen Versammlungen aufnehmen.

Die Gemeindepräsidentin schliesst um 21.55 Uhr den offiziellen Teil der Gemeindeversammlung und dankt den Anwesenden für ihre Teilnahme.

Für richtiges und vollständiges Protokoll:


Maja Reding Vestner, Gemeindepräsidentin:

Martin Schmid, Gemeindeschreiber:

Jürg Berweger, Stimmzähler:


Barbara Vontobel, Stimmzähler:

